Literaturberichte

zur

allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 2.

Flora der Jetztwelt.

Flore de Sénégambie, ou descriptions, histoire et propriétés des plantes, qui croissent dans les diverses contrées de la Sénégambie, recueillies par MM. Leprieur et Perrottet, décrites par MM. Guillemin, Perrottet et A. Richard. Livraison 6, 7, 8. 1832 — 1833. Kritisch beleuchtet von Hrn. Prof. Dr. Alexand. Braun in Carlsruhe. (Beschluss.)

Ich ging nun darauf aus, die übrigen Mimoseen in dieser Beziehung von Neuem zu prüfen. Lange konnte ich bei der Kleinheit und Beweglichkeit ihrer Blüthen nicht ins Klare kommen, und ich will wegen der Schwierigkeit dieser Untersuchung den Verfassern der Flora Senegambiens keinen Vorwurf machen, dass sie die Blüthenschemata der *Fillaea* und *Acacia Verek*, der Analogie mit den andern Leguminosen gemäss, unrichtig gestellt haben. Nur an ganz jungen Blüthen, also an Blüthenköpfchen und Aehrchen, die noch 1 — 2 Monate vom Aufblühen entfernt sind, kann man sich von dem

wahren Stand der Sache vollkommen überzeugen. Es ist mir diess im hiesigen botanischen Garten an *Acacia discolor**), *leucocephala*, *pubescens*, *verticillata* und *melanoxylon* auch ganz gelungen und das gewonnene Resultat wird noch überdiess durch eine übereinstimmende Beobachtung an *A. Lophantha*, die mir Schimper von München aus mittheilte, bekräftigt.

Ich zweifle daher keinen Augenblick mehr daran, dass nicht blos die *Parkia*, sondern die Mimoseen im Allgemeinen von allen übrigen Abtheilungen der Leguminosen durch die Stellung ihrer Blüthentheile zur Achse wesentlich verschieden sind. Eine weitere Frage, die sich hier anschliesst, ist die, ob der Blüthe bei den Mimoseen zwei seitliche Blätter (Vorblätter) vorausgehen, wie diess ein so häufiger, nicht bloss bei den übrigen Leguminosen, sondern auch bei den Rosaceen allgemeiner Fall ist. Diese Frage muss nach der oben bei *Mimosa polyacantha* gemachten Bemerkung bejaht werden, obgleich in den meisten Fällen (z. B. bei Parkia, Pithecolobium, Ac. albida) keine Spur derselben wahrzuneh-

---

*) Am unzweifelhaftesten ist es bei der in den Gärten häufigen A. discolor, und zwar selbst noch an den der Entfaltung nahen Blüthen zu sehen. Bei dieser Art ist nämlich die Kelchröhre vorn gespalten, die zwei vordern Kelchzähne weichen daher nach der Seite auseinander und das Tragblättchen (bractea) legt sich in die erweiterte Lücke, indem es den Schein eines sechsten Kelchblattes annimmt.

men ist; aber wir kennen von andern Fällen her die Neigung dieser Blättchen zu schwinden und sich nicht sichtbar auszubilden, ob sie gleich vorhanden sind. Schon die Art der Deckung der Kelchblätter bei *Parkia* (das zweite Kelchblatt nach Hinten, das erste und dritte nach Vorn) lässt mit Bestimmtheit auf die Anwesenheit zweier Vorblätter schliessen, was jedoch hier nicht weiter entwickelt werden soll. So hat uns also die *Parkia* zu einem wichtigen Aufschluss über die ganze Pflanzengruppe, der sie angehört, geführt. Wir verlassen nun diese Gruppe, um mit Ueberspringung der *Geoffreae* zu der der *Cassieae* überzugehen. Zu den interessantesten Pflanzen dieser Abtheilung gehört ohne Zweifel die

Afzelia africana p. 263. t. 57. Die Gattung *Afzelia*, welche von Smith nur sehr unvollständig und in einigen Punkten sogar unrichtig beschrieben worden, gehört in eine Reihe von artenarmen Gattungen, welche unter sich nicht verschiedener zu seyn scheinen, als es die einzelnen Abtheilungen der *Bauhinia* sind; sie ist namentlich mit *Eperua*, *Vouapa*, *Hymenaea* sehr nahe verwandt. Was den Namen anbelangt, so bemerke ich, dass derselbe auch unter den Moosen gebräuchlich ist, und dass die neuerlich wieder aufgenommene *Afzelia Ehrh.* wohl die ältere Gattung dieses Namens ist. Die hier beschriebene und vortrefflich abgebildete *Afzelia* zeichnet sich durch einen schönen becherförmigen Arillus an der Basis der grossen Sa-

men und durch eine holzige, aufspringende, in viele Querfächer getheilte Hülse aus. Es sind scheinbar nur 4 Kelchblätter vorhanden, die 2 medianen liegen in der Deckung aussen, die 2 seitlichen innen, während bei dem sonst ähnlich beschaffenen Kelch von *Eperua* und *Hymenaea* das eine seitliche Kelchblatt mit dem oberen Rande beständig nach Aussen liegt, was uns bei einer nachfolgenden Betrachtung von Wichtigkeit seyn wird. *Humboldtia* (siehe Wall. plant. asiat. rar. t. 233) zeigt durch die Berippung des hintern breiteren Kelchtheils deutlich, dass die scheinbar 4zähligen Kelche bei diesen Gattungen durch Verwachsung der zwei hintern Kelchblätter entstehen. Blumblätter sind 3 vorhanden, nämlich das hintere (vexillum) und 2 seitliche (alae), welche aber nur als kleine Schüppchen erscheinen. Es ist also diess wieder ein Beweis, dass bei den Leguminosen vorzugsweise die vordern Blumblätter der Verkümmerung ausgesetzt sind. Die verwandte *Eperua* hat wie *Amorpha* nur 1 Blumenblatt, nämlich das Vexill, bei *Hymenaea* dagegen sind alle 5 ausgebildet. Wie bei *Afzelia* die 2 mittleren, seitlichen nur noch als kleine Häckchen oder Schüppchen vorhanden sind, so bei *Amherstia* (Wallich t. 2.) die zwei untern, vordern. Nach einer bei zygomorphen (vulgo unregelmässigen) Blüthen gewöhnlichen Regel tritt nun gerade auf der entgegengesetzten Seite eine Verkümmerung der Staubblätter ein; es sind nur 7 ausgebildete vorhanden, die zwei hintersten seitlichen sind noch als

kleine Zäckchen zu sehen, der hinterste, mediane fehlt ganz. Bei *Eperua* und *Hymenaea* dagegen sind alle 10 Staubblätter gleichmässig ausgebildet.

Bauhinia reticulata DeC., p. 266. t. 60. ist eine der schönsten Arten ihrer Gattung und ausser dem feinen Adernetz der Blätter besonders durch die sehr breiten Hülsen ausgezeichnet, in welchen die Samen nicht in einer Reihe, sondern der ganzen Breite nach zerstreut in der Pulpe eingenistet liegen.

Dialium nitidum, p. 267. t. 58. *Dial. guineense Willd. Codarium nitidum Vahl etc.* Die kritische Beleuchtung der Gattung *Dialium*, mit welcher *Codarium Vahl.* und *Aruna Aublet* vereinigt werden, muss in dem Werke selbst nachgelesen werden. Die der Abbildung beigefügte Analyse gibt Alles, was man nur wünschen kann. Wir wollen uns hier nur mit der Deckung der Kelchblätter, wie sie fig. a zeigt, einen Augenblick beschäftigen. Der Blüthe selbst gehen zwei Vorblätter voraus. Das unpaarige vordere Kelchblatt und die zwei hinteren sind in der Deckung aussen, die zwei seitlichen innen. Beziffern wir die 5 Kelchblätter nach der $\frac{2}{5}$ Stellung, so fällt 1 und 3 nach hinten, 2 nach vorn, 4 und 5 nach den Seiten, und wir haben eine Stellung der Blüthe zu ihrer Abstammungsachse, wie wir sie bei *Aizoon*, *Tribulus*, *Spigelia*, *Nicotiana* kennen. Wir könnten versucht seyn, in dieser bei *Dialium* durch die starke Deckung der Kelchblätter so bestimmt ausgespro-

chenen Stellung den Schlüssel zur Construction der Schmetterlingsblüthen finden zu wollen, wiewohl bei denselben die Deckung der Blüthentheile nicht dieselbe ist. Die bei der Gruppe der eigentlichen *Papilionaceae* gewöhnliche Deckungsweise kann man auf t. 54. der Fl. Seneg. von *Pterocarpus erinaceus* vorgestellt sehen; die Deckung der Kelchblätter ist so, dass das unpaarige, vorderste das äusserste ist, die 2 hinteren die innersten; die Blumblätter befolgen gerade die umgekehrte Ordnung, indem das hinterste (das Vexill) das äusserste ist, die vorderen (die carina bildenden) die innersten. Wenn man nun diese Deckungsweise, welche mit keiner Art von spiraligfortlaufender Blattstellung in Einklang zu bringen ist*), als einer durch die zygomorphe Bildung der Blüthe und den damit zusammenhängenden Antagonismus in den verschiedenen Blüthenkreisen (vergleiche oben bei Afzelia) bedingten Metatopie (Veränderung in der Lage der Theile) ihren Ursprung verdankend betrachtet, so sollte man glauben, stehe nichts entgegen, sich diese Blüthen nach dem Beispiel des *Dialiums* gebildet zu den-

*) Diess ist jedoch nicht der einzige Grund zu der folgenden Annahme, denn man könnte allerdings versucht seyn, sich die Schmetterlingsblüthe nach ganz ungewöhnlichen Blattstellungsverhältnissen gebildet zu denken, wenn man die sonderbaren Stellungen in den einseitigen Aehren derselben betrachtet.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0512-7

ken. (Nur im Vorbeigehen will ich bemerken, dass solche Metatopien in den Blüthen sehr gewöhnlich sind, und dass wir deshalb sehr häufig aus der Deckung der Blüthentheile nicht sogleich auf ihre genetische Succession schliessen dürfen. Die Gesetze für diese Deckungsveränderungen auszumitteln, ist eine der Hauptaufgaben für die Lehre von den sogenannten Aestivationen). Allein es gibt Anhaltspunkte, welche die Construction der Schmetterlingsblüthen nach dem Typus von *Dialium* verbieten (zu diesen gehört, was jedoch hier nicht weiter erklärt werden kann, das Convergiren der Vorblätter bei den Papilionaceis nicht nach Vorn, sondern nach Hinten) und uns nöthigen den wahren Schlüssel der *Papilionaceae* nicht bei *Dialium*, sondern bei *Cassia* und *Cercis* zu suchen. Bei diesen beiden Gattungen zeigt uns die Deckung der Kelchblätter die wahre Succession derselben bei den schmetterlingsblüthigen Pflanzen. Das erste Kelchblatt liegt median nach Vorn, das zweite und fünfte liegen nach Hinten, das dritte und vierte nach den Seiten. Je unsymmetrischer diese Stellung der Kelchblätter zu der Theilungslinie von Hinten nach Vorn sich verhält, um so grösser ist die Neigung zur Metatopie, welche in der geforderten Symmetrie ihren Grund hat. Man kann sich bei jungen Blüthen von *Cercis* und *Cassia* von dieser unsymmetrischen entopischen Deckung leicht überzeugen; stellen wir uns nun die zwei hintern Kelchblätter (das 2te und 5te) verwachsen vor, so haben wir vollkommen den

oben bei *Eperua* und *Hymenaea* angeführten Fall; also auch bei diesen zwei Gattungen ist, abgesehen von der Verwachsung, die Deckung nicht metatopisch, sondern entopisch. Die Blüthen von *Cercis* zeigen auch deutlich die 2 nach Hinten zusammenneigenden Vorblätter, während man bei den meisten *Cassiaarten* sich nur mit Mühe von ihrer Anwesenheit überzeugen kann. Das Vexillum ist nach der hier angenommenen Construction der Schmetterlingsblüthe, obgleich in der Deckung das äusserste, in der wahren Aufeinanderfolge das 5te Blumblatt. Nach der hier gegebenen Ansicht würde die Schmetterlingsblüthe in ihrem Verhältniss zur Abstammungsachse mit der Blüthe von *Saxifraga sarmentosa* übereinstimmen. Als diesem Falle angehörig betrachte ich auch die Blüthen von *Thesium*, der *Lobelien* und der *Rhodoraceae*. Es können jedoch alle diese Stellungsverhältnisse der Blüthen zur Abstammungsachse erst wahrhaft begriffen werden aus den Gesetzen der Zweiganfänge überhaupt d. h. aus den Gesetzen des Uebergangs der Blattstellung von einer Achse zur andern. Wir sehen der Bekanntmachung dieser wichtigen Gesetze im Zusammenhang mit den Gesetzen der Blattstellung überhaupt entgegen, und es muss der Wunsch aller Botaniker seyn, dass das umfassende Werk über diesen Gegenstand, an dessen allseitiger Vollendung Herr Schimper fortwährend arbeitet, recht bald möge erscheinen können. — Was nun das *Dialium* betrifft, von welchem unsere Betrachtung ihren Aus-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0514-9

gang nahm, so würde dasselbe nicht weniger abweichend sich verhalten, als die *Mimoseen*, wenn wir nicht auch hier eine Metatopie der Kelchblätter annehmen wollen, nur in anderer Art, als bei den *Papilionaceis*, und wir könnten diese Annahme wohl durch die analogen Fälle von *Afzelia*, *Brownia*, *Amherstia* rechtfertigen, bei welchen, wenn man die 2 verwachsenen hintern Kelchblätter getrennt denkt, dieselbe Deckungsweise vorhanden ist, wie bei *Dialium*, ob sie gleich mit anderen Gattungen wahrer *Cassieen* so verwandt sind, dass man bei ihnen ungern einen abweichenden Typus annehmen würde.

Die 9te Tribus der Leguminosen, De Candolle's *Detarieen* kann man ohne allen Anstand mit den Cassieen vereinigen, denn der calyx valvatus kommt ja auch bei diesen vor, wie die in der Flor. Senegambiens abgebildete *Bauhinia reticulata* einen nahe liegenden Beweis gibt.

Detarium senegalense Gmel. — Pag. 269. t. 59. Auch dieser Baum gehört wegen seiner essbaren pfirsichartigen Frucht zu den wichtigen Gewächsen für die Bewohner von Senegambien. Die Verfasser unterscheiden eine zweite Art, *D. microcarpum*, deren Früchte noch geschmackvoller sind.

Die Familie der *Rosaceen* zählt nur 3 baumartige Gewächse, nämlich *Chrysobalanus Icaco L.*, *Parinarium senegalense Perrott.* in *DC.* Prodr. und *P. excelsum Sabine.* Alle 3 tragen essbare pflaumenartige Früchte; die zwei letztern sind auf t. 61 und 62 vortrefflich abgebildet.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0515-4

Aus der Familie der *Combretaceae*, welche hier einen reichen Zuwachs erhält, sind abgebildet *Terminalia macroptera* n. sp. (t. 63.), *T. avicennioides* n. sp. (t. 64.), *Anogeissus leiocarpus* n. sp. (t. 65.), *Poivrea aculeata DC.* (t. 66.), *Guiera senegalensis Lam.* (auf derselben Tafel), *Combretum racemosum Beauv.* (t. 67.) und *C. glutinosum Perrottet* (t. 68.)

Aus der an neuen Arten reichen Familie der *Lythrariae* finden wir *Nesaea erecta* n. sp. (t. 69.) und *N. radicans* n. sp. (t. 70.); aus der der *Melastomaceen Spathandra coerulea* n. gen. et n. sp. (t. 71.) und endlich aus der Familie des *Myrtaceen Syzygium guineense DeC.* (t. 72.) abgebildet.

Wir schliessen hiemit unsere Bemerkungen über die Flora Senegambiens, indem wir diesem Werke zum Frommen der Wissenschaft einen raschen Fortgang und zur Ermuthigung der Verfasser eine gebührende Theilnahme wünschen.

Im Dezember 1833. A. Braun.

2.) *The English Flora.* By Sir James Edw. Smith. Vol. IV. London 1828. 8. — Angezeigt von Wikström im *Arsberättelse om botaniska arbeten och upptäckter, för ar* 1828. (Stockh. 1830). — Aus dem Schwed. durch Herrn Apotheker Beilschmied.*)

Dr. Smith gab kurz vor seinem Tode den 4ten

*) Von der wahrscheinlich von Hooker verfassten Recension von E. Smith's English Flora, welche

Theil seiner *English Flora* heraus, welcher die Classen Gynandria bis Polygamia und von Cryptogamia die *Filices* enthält. Die Gattung *Orchis* besteht aus den Arten, die Linné und Swartz dahin bestimmt. *Herminium* und *Goodyera* werden angenommen. In der Gattung *Ophrys* kommt eine neue Art, *O. fucifera Sm.*, vor, zu welcher der Verf. Rudb. Elys. T. 2. 205. f. 25: *Orchis fucum referens Burs.* bringt. Rudbeck's Abbildung war nach Exemplaren in Bursers Herbarium gemacht. Unter *Listera* kommen vor: 1) *L. ovata Br.*, 2) *L. cordata Br.*, 3) *L. Nidus avis* Hook. Flor. Scott. — *Epipactis*, *Malaxis* und *Corallorrhiza* sind aufgenommen. Der Verf. beschreibt eine neue Art von *Epipactis*: *E. purpurata*, welche ihren Platz zwischen *E. latifolia* und *palustris* bekommt, aber sie scheint nach dem Art-Charakter wenig von der ersteren verschieden zu seyn: *E. purpurata:* foliis ovato-lanceolatis; bracteis linearibus flore duplo longioribus; labello calyce breviore, integerrimo, germine pubescente. *E. latifolia* soll sich also foliis

---

ich nach englischen Journalen im Auszuge in der Flora 1826 und zuletzt 1827. S. 266. ff. mittheilte, habe ich den Schluss, nämlich über den vierten oder letzten Band nicht gesehen; zur Vervollständigung darf ich vielleicht eine Anzeige dieses 4ten Bandes von einem andern Verfasser hiemit nachträglich einsenden, nämlich die von Wikström in seinem schwedischen botan. Jahresberichte für 1828 (vorgelegt 1829, gedr. ausgegeb. Stockh. 1830.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0517-6

ovatis, labello acuto unterscheiden. — In der Monoecia kommt zuerst die Gattung *Euphorbia*. — *Carex* hat 62 Arten. — *C. Leucoglochin Ehrh.* und *elongata L.* sind in England selten, die letztere nur an einem Orte gefunden. Verf. behält die Namen *C. curta Good. (C. canescens L.)* und *ovalis Good (C. leporina L.)* bei. Eine neue Art ist *C. speirostachya Wbg.* Scheiden kürzer als die Blüthenstiele; fruchtbare Aehren („Kätzchen") gegen drei, entfernt stehend, aufrecht, eiförmig, dicht, vielblüthig; Frucht eiförmig, dreieckig, gerippt, kahl, mit tiefgespaltenem Schnabel, an der Mündung häutig. Aus Schottland (*C. distans* Fl. Dan. tab. 1049). Verf. bemerkt, dass Wahlenberg diese Art unrichtig für *C. binervis Sm.* genommen.*) Eine andere neue Art, welche Verf. für der *C. salina Wbg.* nahe hält, wird so bestimmt:

C. phaeostachya: Scheiden kürzer als die Blüthenstiele. Fruchttragende Kätzchen zwei, entfernt stehend, aufrecht, eiförmig; Frucht eiförmig, dreieckig, kahl, mit gespaltenem Schnabel; Schuppen des unfruchtbaren Kätzchens gespitzt, die der fruchtbaren stumpf. — Aus Schottland.

---

*) Die hier aufgestellte neue Carex speirostachya Wahlb. (vielmehr Smith?) ist Beschreibung und der Citation der Flora Danica t. 1049 zu Folge nichts anders als C. Hornschuchiana Hpp. i. e. C. Hosteana DeC. Vergl. Flora 1830. S. 563.

Anm. d. Redact.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0518-2

C. capillaris, *rariflora Sm.*, *ustulata Wbg.* und *pulla Good.* kommen in Schottland vor.

C. binervis Sm.: Scheiden röhrig, verlängert, kürzer als die Blüthenstiele; fruchtbare Kätzchen cylindrisch, entfernt stehend, zum Theil zusammengesetzt; Schuppen gespitzt; Stengel kahl; Frucht mit zwei Hauptrippen.

In der Gattnng *Salix* sind die Arten zu sehr verdoppelt, denn ihre Anzahl ist hier 64. Smith bemerkt, dass, welche Art auch Wahlenberg in der Fl. Lapp. als *S. nigricans* habe, doch nicht die tab. 1053 der Flora Danica zu Smith's *S. nigricans* Engl. bot. T. XVII. tab. 1213 (*S. phylicifolia* β *Linn.* Sp. pl., Fl. Lapp. Nro. 350. t. 8. f. c.) gehören könne. Bei *S. phylicifolia* wird Wahlenb. Fl. Lapp. p. 270, tab. 17. f. 2.*) mit? angeführt und gesagt, dass Fl. Dan. tab. 1052. keine

---

*) Diess ist nach Fries Mantissa I. ad Novit. Fl. Su. dieses Autors S. nigricans β, = S. Amanniana Willd.; seine nigricans überhaupt ist nach Citat = S. phylicifolia β L. = S. phylicifolia Koch, seine nigricans α, ist nigricans Sm.; aber Wahlenbergs S. nigricans zieht Fries zum Theil — und dessen Abbildung davon t. 17. f. 3. bestimmt zur S. phylicifolia (α) Linn., Smith., Laestad. Hartm. Sc. 2. und Fries, welche nach ihm = S. arbuscula Koch (non Linn.) s. S. Weigeliana W. Wimm. ist.

Anm. des Uebers.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0519-0

Aehnlichkeit mit der Art besitze, welche Smith für die wirkliche *S. phylicifolia L.* Sp. pl. et Fl. Lapp. Nro. 351. t. 8. f. d. ansieht. — Der Verf. bemerkt, dass tab. 1052 der Fl. Danica eher der *S. Borreriana Sm.* entspreche. — *S. phylicifolia Willd.* wird als eine neue Art bestimmt: *S. Davalliana Sm.*, und Verf. meint, dass Fl. Dan. t. 1052 allenfalls dazu gehören könne. — *S. tenuifolia Sm. et Afzel. in Linn.* Fl. Lapp. ed. 2. p. 292. nro. 352, t. 8. f. e. (Engl. Bot. T. 31. t. 2186) wird aufgeführt, und bei *S. malifolia* heisst es, dass sie wohl von der *S. hastata L.* verschieden sey. Verf. tadelt, dass Wahlenberg hieher die *S. Arbuscula Lin.* Fl. Lapp. nro. 360. t. 8. f. m.*) gezogen, auch ist, sagt er, *S. tenuifolia* nur entfernt mit dieser verwandt; er meint auch, dass Wahlenberg's Fl. Lapp. t. 16. f. 5. keiner von beiden und keiner Form der *S. hastata* oder *malifolia* entspreche. Er äussert hierüber schlüsslich, dass 3 unähnlichere Arten als *S. malifolia*, *tenuifolia Sm.* und *Arbuscula Linn.* nicht leicht zusammen kommen können. Bei *S. Arbuscula L.* (auch Fries) werden citirt Linn. Fl. Lapp. nro. 360. ed. 2. p. 297. t. 8. f. m. Sp. pl. p. 1445 γ. Engl. Bot. T. XIX. t. 1366. Wahlenb. Fl. Lapp. p. 263. t. 16. f. 2? (excl. synon. Linn. Fl. Lapp., welches *S. tenuifolia* ist). Der Verf. bemerkt, dass Linné in

*) Mit dieser S. arbuscula Linn. vereinigt Fries die S. prunifolia Sm. (u. Koch) als synonym. B.

den Spec. pl. mit der *S. Arbuscula* zwei andere sehr verschiedene Arten vereinigte, nämlich die *S. tenuifolia* und *S. foliolosa* Sm. Linn. Fl. Lapp. ed. Sm. nro. 356.; die kurze, eiförmige Gestalt der Kätzchen trägt wesentlich zur Auszeichnung der *S. Arbuscula Linn.* bei; das Kätzchen in Wahlenb. Fl. Lapp. t. 16. f. 2. ist zweimal länger als bei Smith's *S. Arbuscula* und mehr laxum, auch stimmen die Blätter nicht überein. — Bei *S. livida Wbg.* wird Wahlenb. Fl. Lapp. p. 272. t. 16. f. 6. mit Ausschliessung aller Synonyme citirt. Bei *S. Stuartiana Sm.* wird bemerkt, dass die *S. Lapponum* der Flora Danica tab. 1058. vielleicht dazu gehöre?, dass aber die wahre *S. Lapponum* die tab. 197. der Fl. Dan. sey, und Smith hält sie für verschieden von der *S. glauca Linn.* Der Verf. ist sehr im Irrthum, wenn er zu *S. arenaria L.* (*S. limosa* Wahlenb.) Linn. Gottl. Resa S. 206. anführt; dieses ist *S. repens β argentea*, wie Wahlenberg vollkommen bewiesen; die wirkliche *S. limosa* ist sicherlich nicht diesseits Upsala gefunden, sondern wohl eigentlich ein nordisches Gewächs. — Dass Smith die schwedischen *Salices* nicht richtig kannte, ist gewiss, und dass Linné nicht alle seine schwedischen Exemplare von *Salix*-Arten richtig bestimmt hatte, weiss man mit Sicherheit, daher die Namen in seinem Herbarium nicht immer zuverlässig sind; es ist also zu entschuldigen, wenn Smith sich irrte, besonders da er glaubte, sich mehr auf das Herbarium als auf Angaben aus Schweden ver-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0521-7

lassen zu müssen, obgleich das letztere richtiger gewesen wäre. — Im Nachtrage wird *Arenaria rubella Sm.* (Alsinella rubella Sw.), als auf den schottischen Hochlanden gefunden, angeführt.

---

3) *Allgemeine medizinisch-pharmazeutische Flora*, enthaltend die systematische Aufzählung und Beschreibung sämmtlicher bis jetzt bekannt gewordenen Gewächse aller Welttheile in ihrer Beziehung auf Diätetik, Therapie und Pharmazie, nach den natürlichen Familien des Gewächsreiches geordnet. Von V. F. Kosteletzky, Dr. Medic. Zweiter Band. Prag bei Porosch und André 1833.

Wir können bei der vorläufigen Anzeige des zweiten Bandes dieses von grossem Fleisse zeugenden Werkes im Allgemeinen nur das günstige Urtheil wiederholen, das dem ersten Bande desselben in diesen Blättern, (1832. 1. p. 33) ertheilt wurde. Der Verf. erweist sich durchaus als ein sorgfältiger und erfahrner Literator, dem keine ältere Nachricht über Arzneigewächse und keine neuere Benützung derselben unbekannt geblieben ist, wenn diese Nachrichten auch zum Theil kostbaren und seltenen Werken entnommen werden mussten. Die Beschreibungen sind ausführlich und dem Zustande der Wissenschaft angemessen. Eine ausführlichere Anzeige, wobei wir mehr ins Einzelne zu gehen beabsichtigen, versparen wir uns bis zum Erscheinen des 3ten Bandes, womit das Ganze geschlossen seyn soll.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0522-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Braun Alexander Carl Heinrich

Artikel/Article: Paris ä la libr, Treultel et Würtz: Flore de Senegambie, ou descriptionsf, histore et proprie´te´s des plantes, qui croissent dans les diverses contrees da la Senegambie, recueilloes par MM. Leprieur et Perrottet, decrites par MM. Guillemin, Perrottet, A. Richard. Livraison 6, 7, 8. 1832— 1833 2017-2032